



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 16. Oktober 1887.

Nr. 483.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. Aus Baden-Baden wird gemeldet:

Das Besinden der kaiserlichen Majestäten ist ganz vortrefflich. — Trotz der eingetretenen schlechten Witterung unternahm der Kaiser gestern Nachmittag im geschlossenen Wagen eine längere Spazierfahrt, und nach der Rückkehr von derselben hatte Nachmittags 3 Uhr Professor Anton von Werner die Ehre des Empfangs.

Bon ihrem Londoner Berichterstatter erhält die "Böll. Ztg." heute die nachstehende Meldung:

London, 15. Oktober. Ich sprach gestern MacKenzie; derselbe war sehr zurückhaltend und verwies mich auf eine von ihm verfaßte Notiz in der heutigen Nummer des "British Medical Journal", welche, wie er sagte, den Thatsachen völlig entspricht. MacKenzie erwartet heute oder Montag neuere Nachrichten aus Baveno, nach deren Eintreffen er mir weitere Mittheilungen in Aussicht stellte. Die erwähnte Notiz in dem ärztlichen Fachblatt lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

"Wir freuen uns, zu erfahren, daß das Besinden des Kronprinzen fortgesetzt ein höchst befriedigendes ist. Es ist keine Spur von einer Wiederkehr der Wucherung im Kehlkopfe vorhanden, die Stimme ist klar und klug, während das Allgemeinbefinden vortrefflich ist. Seit der Abreise von Schottland hatte der Kronprinz einige Anfälle subakuter Kehlkopf-Entzündung (Laryngitis), die unzweifelhaft teilweise von einer Erkältung herrührten, in großem Maßstabe aber von einer Überanstrengung der Stimmbänder, eine Unvorsichtigkeit, die eine so erlaute Persönlichkeit wie der Kronprinz nur schwer gänzlich vermeiden kann. Der Kronprinz leidet an einer Neigung zu akuter Kongestion nicht nur des Kehlkopfes, sondern der ganzen oberen Lufttröhre, was einen Aufenthalt in warmem Klima während des Winters erforderlich macht. In Baveno befindet er sich in den günstigsten Verhältnissen, da Mr. Henfrey's Villa, die zu seiner Verfügung gestellt wurde, nicht nur ein Muster von Eleganz und Komfort, sondern auch von hygienischer Einrichtung ist. Wenn indeß die Witterung kälter wird, wird sich der Kronprinz wahrscheinlich entweder nach Nervi oder nach San Remo für den Rest des Winters begeben."

Nachträglich wird bekannt, daß Prinz Heinrich von Preußen während seines letzten Aufenthaltes auf Schloß Baden in Begleitung des Prinzen Ludwig von Baven dem Oberförster Müller, der durch einen Jagdunfall von dem Prinzen Heinrich verwundet wurde, jetzt aber wiederhergestellt ist, einen einstündigen Besuch abgestattet hat.

Nachrichten aus Hamburg vom 14. Oktober melden, Herr Alfred Krupp sei am Donnerstag zum Besuch in Friedrichshafen gereisen.

Betrifft des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Österreich bleibt das österreichische Wiener "Fremdenblatt" dabei, daß deutschseits noch keine Antwort auf die schon im Frühjahr nach Berlin gerichtete Anfrage wegen der Absichten der deutschen Regierung erfolgt sei. Was einen Tarifvertrag angehe, über den angeblich nach provisorischer Verlängerung des jetzigen Meistbegünstigungs-Vertrages auf ein Jahr verhandelt werden soll, so schreibt das österreichische offizielle Organ:

Der Mittheilung über den Abschluß eines Tarifvertrages wird die Bastei schon durch die von berufener Seite erfolgte Neuerteilung über die bevorstehende Erhöhung der Getreidezölle vollständig entzogen. Diese Maßregel und der Abschluß eines Tarifvertrages scheinen sich derzeit gegenwärtig gegenüberzuhalten, daß eine Vermittlung hier unmöglich erscheint. Der Zolltarif vom 1. Juli d. J. hat uns erst die Möglichkeit gegeben, mit Deutschland überhaupt in Verhandlungen bezüglich eines Tarifvertrages einzutreten und Sache Deutschlands ist es nunmehr, auf Grund desselben seine diesbezüglichen Anordnungen zu treffen. Wir haben bereits kurzlich auseinandergefestzt, daß die Entscheidung hierüber demnächst getroffen werden müsse, soll für den in kurzer Zeit ablaufenden derzeitigen Vertrag die Erneuerung noch rechtzeitig möglich gemacht werden,

den. An unserer Bereitwilligkeit, einen Tarifvertrag abzuschließen oder ein auf Meistbegünstigung beruhendes handelspolitisches Verhältnis mit Deutschland herzustellen, hat es niemals gefehlt, wir erwarten jedoch bisher noch immer die Antwort aus Berlin, die uns in den Stand setzen würde, unser Entgegenkommen in Unterhandlungen zu betätigen."

— Senator General v. Andlau ist, wie die "Köln. Ztg." aus Paris unter dem 14. d. M. meldet, in England.

— Nach einer Mittheilung der "Köln. Ztg." ist der "Krieg" in Samoa thatsächlich beendet worden, und zwar in demselben Augenblicke, als der König Malietoa sich dem deutschen Geschwader freiwillig stellte und auf einem deutschen Schiffe das Land verlassen mußte. Sämtliche Häftlinge der Inselgruppe haben seitdem auf einer zu diesem Zweck anberaumten Versammlung den Häftling Tamasee als König von Samoa anerkannt. Die Ruhe im Lande ist seitdem, also seit Mitte vorigen Monats, nicht mehr gestört worden.

In der leichten Sitzung der Strafkammer des Kieler Landgerichts wurde gegen 8 Sozialdemokraten, welche die Bekleidung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck angeklagt waren, verhandelt. Sämtliche Angeklagten hatten am Sonnabend vor der Stichwahl zum Reichstage auf dem Lande und in der Stadt von Haus zu Haus sozialistische Schriften, den "Mahnkund" und "Ein erstes Wort an die Wähler des siebenten schleswig-holsteinischen Reichstags-Wahlkreises" vertheilt. Es war wegen Bekleidung des Reichskanzlers durch diese Schriften gegen die Verbreiter Strafantrag gestellt. Drei der Angeklagten wurden überführt und zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt, während die übrigen man gelnden Beweis halber freigesprochen wurden. Dem Fürsten Bismarck ward die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteil-Titels binnen vier Wochen nach Zustellung im "Reichsanzeiger" zugesprochen.

— Ein Telegramm aus Clermont-Ferrand von gestern Abend meldet, daß General Boulanger die über ihn verhängte Arreststrafe angetreten hat. Während der ihm zufolgenden dreißig Tage darf der General seine Wohnung in dem Gebäude des 13. Armeekorps nicht verlassen. Zwei Schildwachen stehen Tag und Nacht vor der Thür. Seinen Degen hat der General abzulefern. Mit dem Oberbefehl über das 13. Armeekorps ist einstweilen der älteste Divisions-General desselben, General Brode in Lyon, betraut worden. Auf die ferneren Entwicklungen der französischen Regierung wird es nicht ohne Einfluß sein, daß Boulanger rasch und ohne weiteren Einspruch die Strafe angetreten hat. Sich über seine Bestrafung zu beklagen, hat Boulanger allerdings kein Recht, denn er selbst hat am 1. Februar v. J., als in der Deputirtenkammer die Angelegenheit des auf Antrag Boulanger's zur Disposition gestellten Generals Schmitz zur Sprache kam, unter dem Vorfall der republikanischen Kammermitglieder den Auspruch gethan: "So lange ich ihr Chef bin, hat die Armee nicht zu urtheilen, sondern zu gehorchen." Und zur selben Zeit hatte er in seiner Eigenschaft als Kriegsminister an sämtliche Korps-Kommandeure ein Rundschreiben erlassen, in welchem der Satz vorkommt: "Die Armee hat die strenge Pflicht, der Politik fern zu bleiben." Herr Boulanger hatte mit diesem Rundschreiben hauptsächlich die Reaktionäre in der Armee treffen wollen; seinem eigenen politischen Treiben gegenüber flingen jene Worte wie ein Hohn.

Ein Privat-Telegramm der "Böll. Ztg." aus Paris bringt heute noch folgende Mitteilungen:

"Boulanger unterwarf sich schweigend der über ihn verhängten Disziplinarstrafe. Die intransigenten Blätter fahren in ihren wütenden Angriffen auf Ferron fort. „Intransigeant“ behauptet, Ferron habe vorgestern solche Angst vor einem Pariser Strafhausafruhr gehabt, daß er von der Polizei-Präfektur 60 Polizisten zur Bevachung des Kriegsministeriums verlangt habe. „Lanterne“ erzählt, der Berichterstatter, dem Boulanger die gegen Ferron gerichteten Worte gesagt habe, sei ein Agent provoquant Ferron's gewesen, und nach Clermont-Ferrand geschickt worden,

um Boulanger, der seine Zunge ungenügend in der Gewalt habe, zu unklugen Neuerteilungen zu verleiten. „Justice“ beklagt, daß man das Ansehen des einzigen Generals untergrabe, zu welchem Heer und Volk für den Kriegsfall Vertrauen hätten.

Caffarel, aus dem Heere ausgestoßen, wird heute aus dem Militärgefängnis entlassen. Da seine Ueberführung in ein Zivilgefängnis nicht angeordnet ist, so bleibt er vielleicht in Freiheit. Gestern verhandelte das hiesige Handelsgericht über die Klage eines Agenten Santon, dem ein Wechsel von 22,000 Frank von Caffarel unbefriedigt zurückgelassen. Im Mittelpunkt des Caffarel-Aberglaubens steht Wilson, den die radikale Presse mit Indianerwuth angreift. „Intransigeant“ fordert seine Verhaftung wegen eines Betrugs und Schwindels und veröffentlicht den Brief eines gewissen Joubert, der ihm 10,000 Franks für einen Orden angewiesen haben will, den er dann nicht bekam. Bei Wilsons vorgestrigter Vernehmung durch den Untersuchungsrichter Athalin, die zehn Stunden dauerte, soll es bunt vergehen sein; man will von außen Geschie, Flüche und Faustschläge auf Tische gehört haben.

Gegen 300 Elsäßer feierten gestern ein Jena-Banquet. Damen in elbässischer Tracht vertheilten zu Beginn des Gastmahl's Denkmünzen. Siebeder hielt die Festrede, in der er missbilligte auf Boulanger's Benehmen anspielte. Sofort unterbrach ihn die Versammlung mit wütendem Hochrufen auf Boulanger."

Zu dem unerschöpflichen Kapitel "Blackreien an der russischen Grenze" wird der "Bresl. Ztg." unterm 12. Oktober folgender Beitrag geliefert: Am 11. d. M., Nachmittags, fuhr der Kaufmann S. aus Breslau mit seiner Frau und zwei Kindern nach Warschau. In Sosnowice angelommen, gab er seinen Pass in vollkommenster Ordnung ab, die Gepäckrevision ging ohne Umstände von Statten, und er empfing seinen Pass in üblicher Weise von dem Polizeibeamten zurück. Bei Bestichtigung des Passes fand Herr S., daß vierzehn Seiten herausgerissen waren, daß dagegen ein fremder Pass sich in demselben befand. Herr S. begab sich in die Kanzlei zurück, gab den nicht auf seinen Namen lautenden Pass ab und reklamierte die fehlenden Seiten. Statt dessen verzerrte der Beamte den Pass des Herrn S. als untauglich und beförerte den Passagier nach Katowitz zurück. Alle Einwendungen und Darstellungen seitens sehr respektabler Kaufleute in Sosnowice, die zu Gunsten S.' intervenierten, waren fruchtlos. Frau und Kinder ließ man weiterreisen, Herr S. dagegen sandte die Fragmente seines Passes von Katowitz nach Breslau, wo es gelang, einen neuen Pass auszuwirken. Herr S. wird jedoch erst mit einer Verspätung von zwei Tagen an seinem Bestimmungsorte anlangen. Vor Abgabe des Passes an den Gendarmen hatte sich Herr S. ausdrücklich davon überzeugt, daß derselbe vollständig in Ordnung gewesen war, so daß das Herausziehen der qu. Blätter nur von diesem Beamten ausgeführt sein konnte.

Au demselben Tage, da der Caffarel-Skandal in Paris ausbrach, erschien eine Broschüre, in welcher wiederum General Boulanger verherrlicht wird. Die Broschüre führt den Titel "Der Staatsstreich" und schildert nach dem Muster der bekannten Broschüre "Die Schlacht bei Dorking", wie sich die Dinge zugetragen hätten, wenn Boulanger zur Bekämpfung seiner Ablenkungen geschritten wäre, welche ihm von verschiedenen Seiten zugemutet wurden.

Jules Ferry, so erzählt dem "N. W. Tagblatt" zu, obglei der Verfasser dieser singulären Schilderung, ist Präsident der Abgeordnetenkammer geworden, er veranlaßt das vor ihm inspirierte Ministerium, den General Boulanger seines Kommandos zu entheben und in Paris, Lyon und Marseille den Belagerungszustand zu proklamieren, um die etwa zu Gunsten des Generals ausbrechenden Bewegungen zu unterdrücken. Aber Boulanger, nicht faul, hatte Präventiv gespielt. Die seinen Befehlen gehorchnen Truppen besetzen die Ein- und Ausgänge des Palais Bourbon, nehmen den Gouverneur von Paris gefangen und nötigen Herrn Grevy zur Abreise nach Mont-sous-Baudrey. Von Rochefort und einigen radikalen Abgeordneten begleitet, von einer

unabschöpfbaren Volksmenge gefolgt, betritt Boulanger den Berathungsaal der Deputirten, "den Hut in der Hand", und erklärt persönlich die Kammer für aufgelöst. Die Deputirten aber werden bis auf Weiteres im Palais Bourbon und in den Nebenräumen untergebracht und dürfen sich nicht entfernen.

In Folge der Diktatur Boulangers erklären Deutschland und Italien gleichzeitig den Krieg; Russland aber bleibt neutral. Im Lande herrscht riesige Begeisterung, und selbst die gewaltsam abgesetzten Deputirten unterzeichnen einen gemeinsamen Aufruf zu den Waffen. Der erste Zusammenstoß zwischen Franzosen und Deutschen findet auf deutsch-lothringischem Gebiete bei Diepenhofen statt. 48 Stunden dauert die Schlacht; der erste Tag bleibt ohne Entscheidung, am zweiten aber gelingt es drei von Boulanger persönlich geführten Armeekorps, die deutschen Positionen zu umgehen. 30 Regimenter, von 20 anderen in zweiter Linie gefolgt, werfen sich mit der ganzen furia francese auf den linken deutschen Flügel, und trotz enormer Verluste durchbrechen sie ihn. Nun bemächtigt sich der Deutschen eine heilose Panik, und ganz Frankreich durchzittert Siegesjubel. Kaiser Wilhelm läßt sofort um Frieden "bitte", der ihm unter folgenden Bedingungen gewährt wird:

1) Die deutschen Armeen ziehen sich hinter den Main zurück. 2) Elsass-Lothringen fällt wieder an Frankreich zurück. 3) Die Rheinpfalz und Luxemburg werden französische Provinzen. 4) Das gesammte Betriebsmaterial der elsässisch-lothringischen, pfälzischen und luxemburgischen Bahnen wird an Frankreich abgetreten. 5) Eine Kriegsentschädigung von 6 Milliarden Mark wird in 10 Jahresraten von Deutschland an Frankreich ausbezahlt. 6) Bis zur Bezahlung der 3 ersten Zehntel der Kriegsentschädigung verbleibt in Frankfurt a. M. eine französische Garnison.

Während die französischen und deutschen Unterhändler diese Bedingungen vereinbaren, eilt Boulanger von der Mozel nach der Riviera, betrifft an der Spize seiner Truppen italienischen Boden bei Ventimiglia, besetzt ohne Umstände Genua und will gegen Turin aufbrechen, so daß König Umberto ebenfalls um den Frieden "bitte".

Die Bedingungen lauten: 1) Räumung von Massaua und des bei Beginn des Krieges besetzten Tripolis; 2) Auflösung der Alpenbataillone; 3) Wiederherstellung der von Italien nach Frankreich führenden Straßen; 4) Abschluß eines für die französische Industrie günstigen Handelsvertrages; 5) Herabsetzung des Friedenspräzessionsstandes der italienischen Armee auf 3 Corps; 6) Zahlung einer Kriegsentschädigung von 2 Milliarden Franks; 7) Besetzung Genuas bis zur Auszahlung der Entschädigung.

Nun feiert Boulanger als zweifacher Sieger über Deutschland und Italien seinen Einzug in Paris, aber er missbraucht seine Stellung nicht und läßt sich "blos" zum Präsidenten der Republik und Generalissimus der französischen Armee ausrufen...

Die "Frigidität", welche der phantastereiche Verfasser dem General Boulanger und "seiner Armee" zuertheilt, läßt nichts zu wünschen übrig.

Ausland.

Wien, 12. Oktober. Der bekannte Verfasser des Spiritusmonopols, Professor Algave aus Paris, suchte hier und in Pest persönlich verschiedene Regierungsmänner für seine Pläne zu gewinnen. Er empfiehlt als Vorstufe des vollständigen Monopols das Monopol der Spiritussteuer. Die Steuer wäre vom gereinigten Erzeugnisse zu erheben; einer nachträglichen Verpanzierung soll durch sinnreich angefertigte Flaschen vorgebeugt werden, von denen Algave immer Muster bei sich führt. Er soll von Herrn von Dunajewski zurückhaltend aufgenommen, dagegen in Pest aufmerksam angehört worden sein, da Tisza und sein Wederle die Erhöhung der Staatsentnahmen aus dem Spiritus stark in Rechnung ziehen.

Rom, 14. Oktober. Heute kamen hier drei Extrazüge mit 1500 französischen Pilgern an. Eine zahlreiche Menge erwartete dieselben, enthielt sich aber jeder Demonstration. Eine große Polizeimacht war konzentriert.

Paris, 14. Oktober. Die Anhänger Bou-

langer's haben offenbar bis zum letzten Augenblick nicht glauben wollen, daß der Kriegsminister Ferron gegen ihren Heros nachdrücklich vorzugehen wagen werde. Der Anger ist daher um so größer und findet seinen Ausdruck in den heftigsten Angriffen gegen Ferron und andere Minister. Für den wahrscheinlichen Fall, daß der Ministerrath Boulanger auch seines Kommandos enthebt, würde Boulanger gänzlich Abschied nehmen, um sich zum Deputierten wählen zu lassen. Man sagt sogar, daß er, selbst wenn diese Maßregel nicht verfügt würde, sogleich nach Abfertigung seiner 30 Tage aus dem Heere treten und den erlebten Pariser Deputiertenstuhl annehmen werde, den die Radikalen ihm anbieten. Die gemäßigten Blätter billigen das Vorgehen des Kriegsministers und berufen sich dabei auf Boulanger's eigene Autorität, der am 2. Februar 1886 in der Kammer, als die Angelegenheit des Generals Schmitz zur Sprache gebracht worden war, wörtlich sagte: "So lange ich Chef der Armee bin, hat die Armee nicht zu kritisieren, sondern zu gehorchen." Falls Boulanger wirklich die Armee verlassen sollte, meinen die Radikalen, werde dies zu Unruhen führen; worin sie allerdings recht haben können, da man nach den vorkommenden Dingen Boulanger alles zutrauen kann. Doch ist Boulanger bei der gegenwärtigen Lage außer Stande, eine Bewegung mit wirklicher Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Zur Kennzeichnung der ganzen Persönlichkeit trägt wesentlich bei, daß jetzt durch die Erklärung seines Freunden Laguerre festgestellt ist, daß Boulanger die bekannten Briefe von Laur in der "France" nicht nur inspiriert, sondern selbst geschrieben hat, was man früher schon wegen des unlogischen, unklaren und teilweise lächerlichen Inhalts einem früheren französischen Kriegsminister nicht zutrauen wollte. Begreiflicher Weise drängt der Fall Boulanger jetzt alles andere in den Hintergrund.

Die gegen Boulanger ergrienen Maßregeln verursachen in Paris große Aufregung. Die Boulanger's sind natürlich aufgebracht. Eine Anzahl Pariser Abgeordneten, die gestern Abend bei Clemenceau versammelt waren, haben beschlossen, Boulanger als Kandidaten zur Deputiertenkammer in Paris aufzustellen, falls er vom Kommando entbunden werden oder freiwillig von demselben zurücktreten sollte. Die opportunistischen, sowie einige radikale Blätter billigen das Vorgehen des Kriegsministers. "Figaro" meint, man werde sich Boulanger's nicht mit leichter Mühe entledigen und dieser werde gewiß noch einmal irgend eine große Thorheit begehen. Die "Justice" (das Blatt Clemenceau's) findet nichts Sonderbares darin, daß Boulanger einer begreiflichen Entlastung über Ferron Ausdruck gegeben habe; Ferron habe der Armee einen schlechten Dienst erwiesen, indem er dem Zwischenfälle eine so große Bedeutung beilege, die er in Wirklichkeit nicht habe. Die anderen Boulanger'schen Blätter führen eine ziemlich herausfordernde Sprache.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Oktober. Ornithologischer Verein. Sitzung vom 10. Oktober. Der Vorsitzende Herr Dr. Bauer eröffnet die erste Sitzung des Winterhalbjahrs und begrüßt die Anwesenden mit warmen Worten. In Abwesenheit des Herrn Schärfe, der durch Krankheit leider behindert ist, verliest der Schriftführer dessen Bericht über die Tätigkeit der Vogelschülerschaft. Nach demselben wurden im vorigen Jahre ca. 10 Futterplätze errichtet und 6 Zentner Futter verangabt. Besucht wurden die Futterplätze meist von Hähnchen, Meisen, Rothkehlchen und Finken, auch ein Staaar wurde bemerkt. Im zittigen Frühjahr kamen die Staare in größeren Zügen denn sonst, und wurde namentlich von Privaten, an welche eine große Anzahl von Nistkästen durch Herrn Brandinspektor Thomas zum Selbstkostenpreise abgelassen, für Nistgelegenheit gesorgt. Es empfiehlt sich auch, im nächsten Frühjahr eine Anzahl Nistkästen an Gartenbesitzer abzulassen und die alten zu reinigen. Ferner empfiehlt Herr Schärfe die Erneuerung der Warnglocken. Vorzüglich haben sich die für die Vögel aufgestellten Trichter- und Badegesäße bewährt. Leider wird noch manches Nest und mancher Sänger ein Opfer der Krähen und wildernden Kähen und wenn auch mit gutem Erfolg gegen dieselben eingeschritten, so gebiete es die Notwendigkeit, unsere Lieblinge auch fernerhin vor diesen Räubern zu schützen. — Der Vorsitzende spricht Herrn Schärfe für seine bereits jahrelange aufopfernde Tätigkeit als Vorsitzender der Vogelschülerschaft den Dank des Vereins aus und hofft, daß seine Gesundheit bald wieder hergestellt und er noch recht lange seiner erfolgreichen Tätigkeit im Verein erhalten bleibe. Die Vertheilung der Futterplätze und des Futters wird einstellen in derselben Weise gehandhabt werden, wie in früheren Jahren. — Betreffs Ausstellung der diesjährigen Nachzücht bestimmt die Versammlung den 21. November für Hühner und Tauben und den 19. Dezember für Kanarien, ähnlich wie im vorigen Jahre. Der Vorsitzende erachtet die Züchter um Berichterstattung über ihre Resultate diesjähriger Zucht in den betreffenden Ausstellungsschauen. — Herr Heldrich hat einen gezähmten Krähen ausgestellt. Der Vogel ist ihm verwundet übergeben und überraschend schnell zahm geworden. Er zeigt sich als ein kluges und verständiges Thier, das im Hof und Garten mit Hühnern und Enten friedlich zusammenlebt. — Herr Claussen theilt mit, daß bei ihm mehr-

mals in diesem Jahre Brieftauben 3 Juage aufgezogen. — Herr Kosse bemerkt, daß die nordischen Zugvögel, wie Weindrossel und Tannenheuer, in diesem Jahre sehr früh eingetroffen sind und Herr Kandler theilt mit, daß ein Wanderfall auf dem Jakobi-Kirchturm seine Schlagbank aufgeschlagen habe. — Herr Köhl ersucht die Mitglieder, denen die Zeitschrift in letzter Zeit unregelmäßig zugegangen, ihm befußt Nachlieferung und Abstellung dieser Unregelmäßigkeit in der Expedition unter Angabe der Wohnung Mittheilung zu machen. Ferner bemerkt derselbe, daß demnächst ein neues Mitgliederverzeichniß gedruckt werden soll und wäre es erwünscht, wenn die Mitglieder etwaige Wohnungsveränderungen ihm rechtzeitig mittheilen.

Der ordentliche Lehrer am Pädagogium zum Kloster Unser lieben Frauen in Magdeburg, Dr. Ibrügger, ist unter Beförderung zum Oberlehrer an das Gymnasium in Greifswald berufen.

Dem Kuhfütterer August Greinke auf dem Rittergut Deutsch-Karsnitz im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Höhe der Militärpensionen soll nach einer neuerdings getroffenen Verfügung des Kriegsministeriums auf den Zivilversorgungsscheinen vermehrt, und die Behörde, bei welcher der Militärwärter in den Dienst getreten ist, von jeder später eintretenden Änderung der Pension in Kenntniß gesetzt werden, um auf diese Weise Überhebungen der Militärpensionen, welche bei verhältnismäßiger Höhe des Zivildienstgehaltes fortfallen, zu vermeiden.

In der Woche vom 9. bis 15. Oktober wurden in der hiesigen Volksküche 2174 Portionen verabreicht.

(Personal-Chronik.) Im Kreise Anklam ist für den Standesamtsbezirk Gramzow der Sekretär Gerz zu Neepow zum Standesbeamten und der Inspektor Störzen derselbe zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Kreiswundarzt des Kreises Regenwalde, Dr. Krau in Labes, ist zum Kreis-Physius des Kreises Greifswald ernannt worden. — Der Pastor Bagenkopf zu Alt-Sarnow, Synode Wollin, ist zum Lokalschulinspektor über die Schulen seiner Parochie ernannt. — In Lübzin, Synode Gollnow, ist der Küster und Lehrer Laabs, in Lüslow, Synode Wollin, der Lehrer Hoppe, in Trepow a. d. der Lehrer Steinholz und in Stettin der Lehrer Borning und die Lehrerin Fräulein Anna Ruth fest angestellt. — In Carow, Synode Regenwalde, ist der Küster und Lehrer Klatt und in Stettin die Lehrerin Fräulein Bock provisorisch angestellt. — Dem Fräulein Anna Schünemann, zur Zeit in Neu-Tellin, Kreis Demmin, und dem Fräulein Anna Sendke, zur Zeit in Sonnenberg, Kreis Randow, ist unter Vorbehalt des Widerufes die Erlaubnis erteilt, als Hauslehrerinnen und Erzieherinnen im Verwaltungsbereiche Stettin zu wirken. — Dem Lehrer und Küster Schünemann in Dargit, Kreis Ueckerland, ist aus Anlaß seiner Pensionierung zum 1. Oktober d. J. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat September 1887.) Der Gerichts-Assessor Galow ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Polen in den diesseitigen versezt. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendar Bachmann, Timme und Heinz. — Ausgeschieden sind: die Referendar von Mach und August von Wedell befußt Übertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, von Behr befußt Übertritts in den Bezirk des Kammergerichts, Wille befußt Übertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Prohl befußt Übertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle. — Der Rechtsanwalt Haedermann in Greifswald ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin mit Ausweisung seines Wohnsitzes in Greifswald ernannt. — Versezt sind: die Gerichtsschreiber Sekretäre Liez in Grunen an das Amtsgericht in Swinemünde, Meier in Swinemünde ans Amtsgericht in Tempelburg, Koch in Labes und Zühlke in Tempelburg an das Amtsgericht in Stettin. — Zu Gerichtsschreibern sind ernannt: die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Assistenten Bahnke in Celles bei dem Amtsgericht in Grunen, Nemitz in Wolgast bei dem Amtsgericht in Labes, Schünemann in Greifswald bei dem Amtsgericht in Swinemünde. — Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Assistent Engel in Wollin ist an das Landgericht in Greifswald versezt. — Der östländische Gerichtsschreibergehilfe Bibow ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Wollin ernannt. — Zu Kanzlisten sind ernannt: die Kanzlei-Diätare Strewe bei dem Landgericht in Greifswald, Schwarzkopf bei dem Landgericht in Stargard i. Pom. — An Stelle des ausgestorbenen Beigeordneten Breitsteller zu Penkun ist der Beigeordnete Kleinkne derselbe zum ständigen Vertreter des Amtsauswalts bei dem Amtsgericht zu Penkun ernannt. — An Stelle des verstorbenen Beigeordneten Güzlaff zu Nörenberg ist dessen Amtsnachfolger Beigeordneter Wedler zum ständigen Vertreter des Amtsauswalts bei dem Amtsgericht zu Nörenberg wiederzurück ernannt. — Der Gerichtsschreiber Sekretär Bork in Köslin ist zum ständigen Vertreter des Amtsauswalts bei dem Amtsgericht zu Köslin wiederzurück ernannt. — Der Amtsgerichtsrath Schenk in Stargard und der erste Gerichtsdienner Botenmeister Schiel in Stettin sind pensioniert. — Der Landgerichts-Direktor Boas in Stettin und der Gerichtsschreiber Sekretär Hartwig in Stolp sind gestorben.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin.) Die Postsekretäre Wehrwein und Simirski in Stettin sind zu Ober-Postdirektionssekretären ernannt. — Versezt sind: der Postmeister Fedorci von Niemitz nach Stettin-Neutorney; die Ober-Telegraphenassistenten Galzow von Anklam nach Greifswald und Schwelle von Straßburg (Elas) nach Anklam; die Postverwalter Paschel von Trampe nach Ferdinandshof, Koch von Freiwalde (Pom.) nach Clempenow, Kemitz von Löcknitz nach Freiwalde (Pom.) und Lehmann von Altenkirchen (Rügen) nach Löcknitz. — In den Ruhestand sind versezt: Der Postmeister Naschke in Stettin-Neutorney, der Ober-Telegraphenassistent Brandt in Anklam, die Postverwalter Berk in Clempenow und Witt in Damniß, Kreis Pyritz.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert resp. versezt: der Steuer-Ausseher Timm zum Haupt-Amts-Assistenten in Stettin, der berittene Grenz-Ausseher Döring in Ueckerland als berittener Steuer-Ausseher nach Wollin, der berittene Grenz-Ausseher Heidke zu Stolpmünde als berittener Steuer-Ausseher nach Pyritz, der Steuer-Supernumerar Reimer zu Agnetendorf in Schlesien als Steuer-Ausseher nach Stettin, der Grenz-Ausseher Krüger zu Greifswald als Steuer-Ausseher nach Anklam, der Steuer-Ausseher Seeger zu Pyritz in gleicher Eigenschaft nach Treptow a. Toll., der Steuer-Ausseher Böhm zu Gr. Tychow in gleicher Eigenschaft nach Stargard. — Pensionirt ist der Hauptams-Assistent Diekmann in Stettin, der berittene Steuer-Ausseher Küchel und der Steuer-Ausseher Alfold in Stargard, sowie der Steuer-Ausseher Köder in Anklam. — Neu angestellt als Grenz-Ausseher sind: der Bize-Wachtmeister Gringel zu Neuhof, der Gendarm Hoffmann zu Oßwina und der Trompeter Gundlach zu Swinemünde.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 14. Oktober. Die Leichen der am 11. d. M. in der Öffis errungenen vier Aylbecker Fischer sind heute gefunden worden.

Witten, 13. Oktober. In diesem Herbst findet hier ein ungewöhnlich reger Getreideverkauf statt nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca. 1000—1500 Zentner Getreide nach Stettin, Anklam, Greifswald etc. statt, wogegen nach Stralsund verhältnismäßig noch wenig Getreide verschifft worden ist. Die Fahrzeuge nehmen dasselbe von den Gütern auf geeigneten Stationen lose ein, und die Führer der erstenen hasten den Empfängern größtentheils für richtiges Gericht. Gegenwärtig laden vor Breege zwei Fahrzeuge Weizen nach Stettin und erhalten an Fracht 2,50 Mark pro Wispel. Der Weizen selbst ist hier mit 146 Mark pro 2000 Pf. gekauft worden. In vergangener Woche wurde vor Breege eine Galeas von hiesigen Gütern mit Weizen nach Greifswald beladen, und zu Wittemer Fähre liegt jetzt ein großer Überlauf, der von dort in der Nähe liegenden Gütern Wittemer und Rügens Getreide nach Berlin lädt. Außerdem waren hier mit Schluss des vorigen und Anfangs dieses Monats schon mindestens 5 bis 6 Fahrzeuge zu je ca